

Neu-Braunfelsche Zeitung.

Ein Organ der deutschen Bevölkerung von West-Texas.

Herausgegeben von Ferdinand Lindheimer und G. M. von Noss.

Jahrgang I.

Freitag, den 3. Juni 1853.

Nummer 30.

Die Neu-Braunfelsche Zeitung erscheint jeden Freitag und kostet vierteljährlich \$1 in Vorauszahlung. Anzeigen bis zu 10 Zeilen, einmal inserirt, kostet \$1, dieselben dreimal inserirt \$1.50, dieselben auf 1 Jahr \$4.50, auf 2 Jahr \$7.50, und auf 1 Jahr \$12. Anzeigen von mehr als 10 Zeilen im Verhältnis. Abonnenten auf das Blatt zahlen für Insertionen nur die Hälfte dieser Gebühren.

Herr Sippel, Herr Wein, Herr Seckaz, Herr Ferguson, Herr Arnold, Herr Bemner, Postmeister, und Herr Wisskemann werden die Güte haben, Subscriptionsgelder und Insertionsgebühren für die Neu-Braunfelsche Zeitung anzunehmen.

Die Redaction.

Zur Nachricht

auf mehrere an uns gerichtete Anfragen diese, daß ein Jahres-Abonnement auf die Neu-Braunfelsche Zeitung \$2, ein Vierteljähriges-Abonnement 13 laufende Nummern derselben umfaßt, und daß mit jeder beliebigen Nummer, also zu jeder Zeit, Abonnenten eintreten können. Der Abonnementpreis von \$4 — pro Jahr, \$2 — pro Halb- und \$1 — pro Vierteljahr ist im Voraus zu entrichten; die Gebühren für Insertionen, zu denen sich unter Blatt bei seiner täglich wachsenden Verbreitung vorzüglich eignet, ebenfalls.

Zur Annahme von Abonnementgeldern und Anzeigebühren haben sich gültig erboten, und sind ermächtigt worden, außer den vorsichtig erwähnten liegenden Herren, Herr Dr. A. Bergermann in Belleville, Ill.; Herr Geo. Pfeiffer in Corpus Christi; Herr Professor Wille in La Grange; Herr Dr. H. Hud in San Antonio; Herr C. v. Behr in Sisterdale; Herr Dr. Specht in Fredericksburg; Herr Asst. Postmeister Johnson in Bastrop; Herr Dr. Wuppermann in Seguin. Herr Capt. A. Büchel in Indianola; Herr James A. Haenlein in Houston.

Abonnements, welche nicht vor Ablass aufgenommen werden, werden als auf weiter erneut betrachtet, um Anzeigen ohne Abgabe, wie viele Male sie eingerichtet werden sollen, so lange wiederholt, bis Gegenwart erzeigt.

Die Redaction.

Aberrenten an Orten, an denen wir nicht durch Agenturen vertreten sind, werden gebeten, die Abonnementsbeträge auf unsere Postkonto- und Rússico direct an uns per Post einzusenden.

Die Redaction der Neu-Braunfelsche Zeitung.

Colonel F. M. Pease von Braoria ermächtigt uns, seinen Namen auf die Liste der Gouverneurs-Candidaten von Texas zu setzen.

Wir sind autorisiert Herren Wm. N. Scurry von Washington als Kandidat für die Wahl eines Repräsentanten für den westlichen Congress-District dieses Staates zu nennen.

Capt. G. A. Lewis autorisiert uns, ihn als Kandidat für die Wahl eines Repräsentanten des westlichen Congress-Districts dieses Staates anzutreten.

Gouverneur P. H. Bell ermächtigt uns, ihn als Kandidat für die Repräsentation des westlichen Congress-Districts dieses Staates zu nennen.

Herr B. B. Lee's ermächtigt uns, ihn als Kandidat für die Repräsentation des aus den Counties Caldwell, Hayne, Comal und Guadalupe bestehenden Senatorendistricts zu nennen.

Wir sind autorisiert Herrn Col. Dancy als einen der Kandidaten für die bevorstehende Gouverneurs-Wahl zu nennen.

Inhaber von Certifikaten auf Land in Fisher und Miller's Grant machen wir auf die betreffende von Herren Sherwood & Seale erlöste Anzeige in den Insertionsblättern unserer Blätter aufmerksam.

Über das Wesen und die Verbreitung der Cholera.

Wenn wir die Cholera auf ihren Wegen aufmerksam verfolgen und dann wahrnehmen, wie sie von Indien, nur sehr allmählig von Ort zu Ort weiter schreitend über große Kontinente sich verbreitet, und seine Grenzen achtend, selbst weite Meere übersetzt, um von fernsten Küsten aus ihre vorrückende Wandlung wieder aufzunehmen, so werden wir uns unwillkürlich zu der Annahme bereitstellen, daß sie contagöser Natur sei; sich also durch Übertragung fortplante.

Dennost haben die aus dieser Überzeugung angeordneten Verkehrshemmungen nichtsdestotrotz Erfolg gebracht. Auch wurden überall von den einer Ausbreitung am meisten ausgesetzten Arzten und Wärtern in den Choleraospitälera nicht mehr Procente von der Krankheit ergriffen, als von den übrigen Theilen der Bevölkerung des Orts. Und was noch schläglicher gegen ein Contagium zu sprechen scheint, ist der Umstand, daß es bis jetzt noch nirgends hat gelingen wollen, die Krankheit durch Impfung zu übertragen.

Die Annahme eines in der Luft schwelenden Plasma scheint jedoch mehr mit der geheimnisvollen Verbreitung der Krankheit im Einflange zu stehen; fand aber eben so wenig allgemeinen Beifall als die Hypothese einer Veränderung der Luft in ihren Bestandteilen oder ihrem Mischnungsverhältnisse, welche die Chemie sofort widerlegte. Man stellte jener Annahme nämlich entgegen, daß ein Plasma (ein in der Luft schwelender Aufzehrungsstoff) zwar wohl im Stande sei, endemische oder auch sporadische, niemals aber epidemische, über die ganze Erde sich allmählig verbreitende Krankheiten zu erzeugen, denn dazu würde das an einem Orte entstandene Plasma nicht ausreichend sein.

Unter solchen Umständen stand in der neuen Zeit sehr leicht die Meinung einiger Naturphilosophen, daß die Epidemie von gegenwärtigen Einwirkungen eines ungewöhnlichen Zustandes der atmosphärischen Electricität und einer Veränderung im Erdmagnetismus herkomme, eine weite Verbreitung.

Wir müssen nun aber gerade diese Theorie der dafür geltend gemachten Gründe und Ursachen des Beifalls, den sie unglaublicher Weise sehr bei vielen Arzten fand, als eine höchst ungewöhnliche bezeichnen.

So lange die Erde besteht, Thiere und Pflanzen darauf leben, Verdunklung und Verbrennung darauf statt haben, wird sich auch beständig eine dadurch bedingte Menge positiver Electricität der Luft mittheilen.

Die Erde ist nun aber beständig ein Leiter der Electricität, führt die aber eben

so schnell wieder der Erde zu, als sie ihr entzieht; wodurch trockne Luft dagegen gestaltet in ihr gesetzte Electricitätsmengen nicht, sich durch sie hindurch zu bewegen und hält dieselben so lange, bis ihnen Gelegenheit geboten wird, durch die allmählig von Gewaltigkeit durchdringende Luft eben so allmählig zur Erde zu entweichen, oder durch das Zusammentreffen eines feuchten, warmer Luftstromes mit einem trocknen, kalten auf der Oberfläche der dadurch plötzlich gebliebenen Wolkens angeworfen und dann gewissermaßen nur gesteigert haben).

Hoffen wir hier nach alle bisher über die Cholera gemachten Beobachtungen und Erfahrungen unter dem bezeichneten Gesichtspunkte auf, so werden wir im Stande sein, uns ein völlig entwickeltes Bild von ihr zu machen, welches in allen seinen Zügen klar und verständlich vor unsre Seele tritt, und uns nach und nach befähigen dürfte, das Uebel endlich einmal mit Erfolg zu bekämpfen, und in sein Geburtsland zurückzuwerfen.

Im Indien erscheint die Cholera alljährlich nach den Überschwemmungen des Ganges, wenn in den auf weiter Fläche zurückgetretenen stehenden Gewässern die organischen Substanzen unter dem Einfluß eines tropischen Himmels rasch in Gährung übergehen. Die starke Sonnenhitze, welche die Gährung so plötzlich hervorruft, sept ihr aber auch eben so bald wieder Grenzen. Da, wo noch vor Kurzem die Ebene mit den zusammenhängenden giftigen Gewässern bedeckt waren, bildet sich bald ein Regen völlig trocknen Landes und die Gährung wird durch die rasche Verdunstung immer mehr eingehärrt; so daß es noch vor Kurzem der Gifthaufen des Todes war, kann der Mensch nun wieder eine Gefahr abwenden und mit dem Wasser der Quellen und Flüsse unbefangen seinen Durst lösen. Nur in solchen Jahren, wo die erwähnten Ueber-

schwemmungen eine ungewöhnlich große Ausdehnung gewonnen haben und in ein Bereich gelangt sind, wo nahe dem Verlauf der Gewässer die in Gährung gerathenen Vegetabilien nicht mehr durch ein schnell gebildetes Regen trocken Landes abgeschlossen werden, sondern in feuchtem Zusammenhang bleiben, überschreitet der die Cholera erzeugende Gärungsprozeß sein sonst in gewissen Grenzen eingeschlossenes Gebiet und beginnt seine verheerende Wanderung über die ganze bewohnte Erde, mit alleiner Ausnahme des hohen Nordens, wo ihm die Temperaturverhältnisse und die Lebensweise der Menschen gar zu sehr entgegenwirken. Auch im Clima der Vereinigten Staaten müßte seine Fortschritte gar bald gehemmt werden; unter Winter mit seinen anhaltenden, oft sehr strengen Kälten, müßte ihn vernichten, wenn nicht gerade der Mensch, welcher den Folgen seines Angriffes nachher beim Auslaufen noch einmal begegnet.

Haben wir aber bis jetzt nur gezeigt, wie alle die erwähnten bisher versuchten Erfahrungen über die Entwickelungs- und Verbreitungskraft der Krankheit unzulässig waren, so ist es entweder mit der Gesamtheit der Mischungsmittel vorhanden ist, oder Athmet er von der Luft ein, in der mit den Sommerstäuben vermischte, dasselbe leicht getrocknet schwelt, so wird in seinem Magen, wenn er nicht mit einer hinreichend starken Verdauungskraft ausgerüstet ist, unter Mitwirkung des einen solchen Prozesse günstigsten Wärmegrades, alsdoch auch zu vermeiden, ob er nur sehr alt, oder besser noch ganz schwach in Scheiben geschnitten, durch Öffnungsöffnungen in einem sehr stark geheizten Zimmer. Die Krämpfe wären zugleich durch galvanoelektrische Erregungen zu besiegen. Da aber, wo die Ursache der Krankheit schon einen sehr gefährlichen Einfluß ausgeübt hat, darf, bei unserer gegenwärtigen Unkenntniß eines spezifischen Gegengiftes, die einzige Hoffnung zur Herstellung des Kranken noch dadurch vermöglich werden können, daß man die verschwundene Körperwärme durch möglichst warme Bader wieder herstellen, die sehr herabgestimmte Lebenskraft durch galvanoelektrische Erregungen wieder aufzurütteln sucht, damit das Gift, ohne sein Zerstörungswerk vollendet zu haben, sich aus dem Körper verflüchtige.

Da, wo die Krankheit schon ausgebrochen ist, oder ihr Ausbruch zu erwarten steht, wird man vorzugsweise auf eine Nahrung bedacht sein müssen, welche leicht verdaulich ist und zum größten Theil aus frischen Animalien besteht. Oliven, Früchte und Gemüse, welche leicht in Gährung übergehen, oder auch nur die Verarbeitung versuchen, hätte man bestimmt, das gefärbte Brod entweder ganz zu vermeiden, ob er nur sehr alt, oder besser noch ganz schwach in Scheiben geschnitten, durch Öffnungsöffnungen in einem sehr stark geheizten Zimmer. Das Wasser sollte man sich als Getränk nur leicht begegnen, worauf man es noch zum Uebelshus mit irgend einem spirituellen Destillate, als Areal, Rum, brandy, Wein, auch wohl mit einem starken Wein, z. B. Portwein, versetzen oder auch als Aufzug von irgend einem aromatischen Kraut, z. B. Kinesischen Thail, oder warm geniesen kann. Noch in Gährung begriffen oder noch nicht ausgebrochen, mußtessse oder auch sauer gewordene, sonst übliche Getränke, als Champagner, Wein, Weissbier, Quast u. c. hätte man im Allgemeinen ganz zu vermeiden. Limonade vorzegent einer nicht giftigen in einer säuerlichen Säure, als Salpeter-saure (Scheidewasser), Schwefelsäure (Petrol), oder besser noch schwefelige Säure u. c. dürfte dagegen als gährungswideriges Mittel ganz besonders zu empfehlen sein 2). Auch könnten einige andere jahresgewöhnliche Mittel von Zeit zu Zeit desselben neuerdings gebildet und vermehrt haben, so, die eigentlichen Träger des Uebels, werden aber unter den gewöhnlichen Umständen nicht vernichtet, sondern sogen. blos verschüttet und wieder mit organischen Stoffen in Berührung kommend, da wo ihnen die Lokalität und die Temperatur günstig ist, vielleicht ihre Wirksamkeit in ausgedehnter Masse fort, den Tod immer weiter und weiter tragend.

Mit einer solchen Auffassung stimmen sämmtliche Beobachtungen hinsichtlich des Auftretens und der Verbreitung der Cholera vollkommen überein und z. B. daß sie meist den süßen Wassern entlang zieht, gern an sumpfigen Orten weil, oft ganze Striche, in deren Nähe sie haus, gänzlich verschwindet, daß sie besonders die ärmere Classe der Bevölkerung heimsucht, die genötigt ist, hauptsächlich von vegetabilischer Nahrung zu leben; daß sie im Allgemeinen vorzugsweise solche Personen hineinträgt, deren Verdauungskraft, sei es durch Alter, Gemüthsbewegung, Schreib oder den unmäßigen Genuss geistiger Getränke geschwächt ist; daß sie mit dem Menschen sehr weit Meere überschreitet, daß sie in Winter entweder bedeutend an Kraft verliert oder auch ganz verschwindet, daß sie bisweilen zu ihrer Abbaltung angeordneten Quarantainen aufzusitzen waren und man selbst ihre maximale Verbreitung mit guten Gründen langen konnte.

Ist nun aber unsere Ansicht von der Ursache und dem Wesen des Uebels die richtige, so ergeben sich daraus auch zugleich die Mittel zu seiner Abbaltung und Bekämpfung, die wir nun in Folgendem einer näheren Besprechung unterwerfen wollen.

Da, wie wir andeuteten, das anzunehmende ferment von den süßen Gewässern und den Luftströmungen geleitet wird, und es sowohl in den ersten, als auch in den feudalen Boden überall Stoff für seine Thätigkeit, sofern der nämliche Säuglinge, als bequeme Weise die Landquarantainen völlig unvermögen, die Verbreitung der Krankheit zu hindern. Anders indeß würde es sich mit dem Quarantainen verhalten; denn ließ man auf den aus angstesten Begenden sommenden Schiffen vor ihrer Ankunft im Hafen, noch auf freier See, das Trink- und Kühlwasser ausgießen, die Deute und Wandlungen der Schiffe mit Salzwasser schützen, die leeren Wasserkannen mit eben solchen ausfüllen, sämmtliche Räume, Balken und Kleidungsstücke (leichtere beladen) Gelegenheiten, um die Krankheit zu verhindern, und beginnen seine verheerende Wanderung über die ganze bewohnte Erde, mit alleiner Ausnahme des hohen Nordens, wo ihm die Temperaturverhältnisse und die Lebensweise der Menschen gar zu sehr entgegenwirken.

Was nun aber die Behandlung der Kranken selbst betrifft, so hätten wir darin hauptsächlich den Winde der Natur zu folgen, welche lebt, sogleich beim Auftreten der ersten Symptome, als bedeutende Schwäche und Hinsichtlichkeit, als die Landquarantainen völlig unvermögen, die Verbreitung der Krankheit zu hindern. Anters indeß würde es sich mit dem Quarantainen verhalten; denn ließ man auf den aus angstesten Begenden sommenden Schiffen vor ihrer Ankunft im Hafen, noch auf freier See, das Trink- und Kühlwasser ausgießen, die Deute und Wandlungen der Schiffe mit Salzwasser schützen, die leeren Wasserkannen mit eben solchen ausfüllen, sämmtliche Räume, Balken und Kleidungsstücke (leichtere beladen) Gelegenheiten, um die Krankheit zu verhindern, und beginnen seine verheerende Wanderung über die ganze bewohnte Erde, mit alleiner Ausnahme des hohen Nordens, wo ihm die Temperaturverhältnisse und die Lebensweise der Menschen gar zu sehr entgegenwirken.

Die, wie wir andeuteten, das anzunehmende ferment von den süßen Gewässern und den Luftströmungen geleitet wird, und es sowohl in den ersten, als auch in den feudalen Boden überall Stoff für seine Thätigkeit, sofern der nämliche Säuglinge, als bequeme Weise die Landquarantainen völlig unvermögen, die Verbreitung der Krankheit zu hindern. Anders indeß würde es sich mit dem Quarantainen verhalten; denn ließ man auf den aus angstesten Begenden sommenden Schiffen vor ihrer Ankunft im Hafen, noch auf freier See, das Trink- und Kühlwasser ausgießen, die Deute und Wandlungen der Schiffe mit Salzwasser schützen, die leeren Wasserkannen mit eben solchen ausfüllen, sämmtliche Räume, Balken und Kleidungsstücke (leichtere beladen) Gelegenheiten, um die Krankheit zu verhindern, und beginnen seine verheerende Wanderung über die ganze bewohnte Erde, mit alleiner Ausnahme des hohen Nordens, wo ihm die Temperaturverhältnisse und die Lebensweise der Menschen gar zu sehr entgegenwirken.

Was nun aber die Behandlung der Kranken selbst betrifft, so hätten wir darin hauptsächlich den Winde der Natur zu folgen, welche lebt, sogleich beim Auftreten der ersten Symptome, als bedeutende Schwäche und Hinsichtlichkeit, als die Landquarantainen völlig unvermögen, die Verbreitung der Krankheit zu hindern. Anters indeß würde es sich mit dem Quarantainen verhalten; denn ließ man auf den aus angstesten Begenden sommenden Schiffen vor ihrer Ankunft im Hafen, noch auf freier See, das Trink- und Kühlwasser ausgießen, die Deute und Wandlungen der Schiffe mit Salzwasser schützen, die leeren Wasserkannen mit eben solchen ausfüllen, sämmtliche Räume, Balken und Kleidungsstücke (leichtere beladen) Gelegenheiten, um die Krankheit zu verhindern, und beginnen seine verheerende Wanderung über die ganze bewohnte Erde, mit alleiner Ausnahme des hohen Nordens, wo ihm die Temperaturverhältnisse und die Lebensweise der Menschen gar zu sehr entgegenwirken.

Die, wie wir andeuteten, das anzunehmende ferment von den süßen Gewässern und den Luftströmungen geleitet wird, und es sowohl in den ersten, als auch in den feudalen Boden überall Stoff für seine Thätigkeit, sofern der nämliche Säuglinge, als bequeme Weise die Landquarantainen völlig unvermögen, die Verbreitung der Krankheit zu hindern. Anders indeß würde es sich mit dem Quarantainen verhalten; denn ließ man auf den aus angstesten Begenden sommenden Schiffen vor ihrer Ankunft im Hafen, noch auf freier See, das Trink- und Kühlwasser ausgießen, die Deute und Wandlungen der Schiffe mit Salzwasser schützen, die leeren Wasserkannen mit eben solchen ausfüllen, sämmtliche Räume, Balken und Kleidungsstücke (leichtere beladen) Gelegenheiten, um die Krankheit zu verhindern, und beginnen seine verheerende Wanderung über die ganze bewohnte Erde, mit alleiner Ausnahme des hohen Nordens, wo ihm die Temperaturverhältnisse und die Lebensweise der Menschen gar zu sehr entgegenwirken.

Was nun aber die Behandlung der Kranken selbst betrifft, so hätten wir darin hauptsächlich den Winde der Natur zu folgen, welche lebt, sogleich beim Auftreten der ersten Symptome, als bedeutende Schwäche und Hinsichtlichkeit, als die Landquarantainen völlig unvermögen, die Verbreitung der Krankheit zu hindern. Anders indeß würde es sich mit dem Quarantainen verhalten; denn ließ man auf den aus angstesten Begenden sommenden Schiffen vor ihrer Ankunft im Hafen, noch auf freier See, das Trink- und Kühlwasser ausgießen, die Deute und Wandlungen der Schiffe mit Salzwasser schützen, die leeren Wasserkannen mit eben solchen ausfüllen, sämmtliche Räume, Balken und Kleidungsstücke (leichtere beladen) Gelegenheiten, um die Krankheit zu verhindern, und beginnen seine verheerende Wanderung über die ganze bewohnte Erde, mit alleiner Ausnahme des hohen Nordens, wo ihm die Temperaturverhältnisse und die Lebensweise der Menschen gar zu sehr entgegenwirken.

Was nun aber die Behandlung der Kranken selbst betrifft, so hätten wir darin hauptsächlich den Winde der Natur zu folgen, welche lebt, sogleich beim Auftreten der ersten Symptome, als bedeutende Schwäche und Hinsichtlichkeit, als die Landquarantainen völlig unvermögen, die Verbreitung der Krankheit zu hindern. Anders indeß würde es sich mit dem Quarantainen verhalten; denn ließ man auf den aus angstesten Begenden sommenden Schiffen vor ihrer Ankunft im Hafen, noch auf freier See, das Trink- und Kühlwasser ausgießen, die Deute und Wandlungen der Schiffe mit Salzwasser schützen, die leeren Wasserkannen mit eben solchen ausfüllen, sämmtliche Räume, Balken und Kleidungsstücke (leichtere beladen) Gelegenheiten, um die Krankheit zu verhindern, und beginnen seine verheerende Wanderung über die ganze bewohnte Erde, mit alleiner Ausnahme des hohen Nordens, wo ihm die Temperaturverhältnisse und die Lebensweise der Menschen gar zu sehr entgegenwirken.

Was nun aber die Behandlung der Kranken selbst betrifft, so hätten wir darin hauptsächlich den Winde der Natur zu folgen, welche lebt, sogleich beim Auftreten der ersten Symptome, als bedeutende Schwäche und Hinsichtlichkeit, als die Landquarantainen völlig unvermögen, die Verbreitung der Krankheit zu hindern. Anders indeß würde es sich mit dem Quarantainen verhalten; denn ließ man auf den aus angstesten Begenden sommenden Schiffen vor ihrer Ankunft im Hafen, noch auf freier See, das Trink- und Kühlwasser ausgießen, die Deute und Wandlungen der Schiffe mit Salzwasser schützen, die leeren Wasserkannen mit eben solchen ausfüllen, sämmtliche Räume, Balken und Kleidungsstücke (leichtere beladen) Gelegenheiten, um die Krankheit zu verhindern, und beginnen seine verheerende Wanderung über die ganze bewohnte Erde, mit alleiner Ausnahme des hohen Nordens, wo ihm die Temperaturverhältnisse und die Lebensweise der Menschen gar zu sehr entgegenwirken.

Was nun aber die Behandlung der Kranken selbst betrifft, so hätten wir darin hauptsächlich den Winde der Natur zu folgen, welche lebt, sogleich beim Auftreten der ersten Symptome, als bedeutende Schwäche und Hinsichtlichkeit, als die Landquarantainen völlig unvermögen, die Verbreitung der Krankheit zu hindern. Anders indeß würde es sich mit dem Quarantainen verhalten; denn ließ man auf den aus angstesten Begenden sommenden Schiffen vor ihrer Ankunft im Hafen, noch auf freier See, das Trink- und Kühlwasser ausgießen, die Deute und Wandlungen der Schiffe mit Salzwasser schützen, die leeren Wasserkannen mit eben solchen ausfüllen, sämmtliche Räume, Balken und Kleidungsstücke (leichtere beladen) Gelegenheiten, um die Krankheit zu verhindern, und beginnen seine verheerende Wanderung über die ganze bewohnte Erde, mit alleiner Ausnahme des hohen Nordens, wo ihm die Temperaturverhältnisse und die Lebensweise der Menschen gar zu sehr entgegenwirken.

Was nun aber die Behandlung der Kranken selbst betrifft, so hätten wir darin hauptsächlich den Winde der Natur zu folgen, welche lebt, sogleich beim Auftreten der ersten Symptome, als bedeutende Schwäche und Hinsichtlichkeit, als die Landquarantainen völlig unvermögen, die Verbreitung der Krankheit zu hindern. Anders indeß würde es sich mit dem Quarantainen verhalten; denn ließ man auf den aus angstesten Begenden

viele Stimmen günstig für Gouverneur Bell (aus.)

Mexiko. Privatbriefe aus der Hauptstadt melden, daß im ganzen Lande die lebhafteste Furcht vor einer unglücklichen Zukunft herrsche. Von Santa Anna's Rückkehr erwartet Niemand eine Hebung der bestehenden Verordnungen, und man ist gefaßt darauf, daß in der Brust derselben Männer, welche seine Rückkehr betrieben, Verath schlummere, der in Mord enden werde. Santa Anna, als einer der fähigsten Köpfe im Lande und als der reichste Mann derselben, die Geistlichkeit ausgenommen, wird mehr gefürchtet und gehaßt als jeder Antreiter. Man weiß, daß er mit dem Gesetz umgegangen ist, das Grundgesetz der Kirche zu confidieren und so, durch Bezahlung der öffentlichen Schule, Credit und ein Fundament für die Zukunft zu gewinnen. Aus diesem Grunde schon ist er der einzigen wahren Macht in Mexiko, der Geistlichkeit, verächtlich. Mag er sich wenden, wie er will, die Schwierigkeiten, das Land, die Nation wieder aufzurichten, sind zu groß, als daß er sie überwinden könnte, und die ganze Hoffnung der Intelligenz unter der Bevölkerung geht dahin, daß Merito einer fremden Macht infalls möge.

— Das Diario Espanol will wissen, daß Santa Anna sich an die englische Regierung zu Hilfe gegen einen zu befürchtenden amerikanischen, Küstensieger gewendet habe. Santa Anna hat seine Amtshäufigkeit mit Anziehung der Presse begonnen. Kein Blatt darf ohne besondere Concession erscheinen, jede Redaktion hat eine bedeutende Caution zu hinterlegen und nichts darf gedruckt werden, das nicht vorher der Censurbehörde vorgelegt und mit dem Imprimitur versehen wurde.

Europäische Nachrichten.

Unser europäische Nachrichten sind sehr spärlich, da die neueste, nordische Post ausgeblich ist.

Aus Frankreich selbst nichts Neues; aus Savoyen Berichte über große Sterblichkeit unter den dortigen deportierten politischen Gefangenen, die mehr der schlechten Behandlung, als den climatischen Verhältnissen zugeschrieben wird.

In England allgemeine Misstimming über den nach deutschem Zuschnitt gegen Schuh verübten Polizei-Streich.

In der Schweiz hat die österreichische Regierung ihre getrennte Sonderbundspartei ausgestellt und in Freiburg einen Proklamation veranlaßt, der jedoch mißlang.

Aus Deutschland sind nur Handfuchungen und cleste Polizei-spielen, also Alltagsschäfte zu berichten.

Hannover. Von Wien wird geschrieben, daß die Umstände des Todes des Feldzeugmeisters Hannau eine Erfindung höchst furchtbaren Art bilden. Mehrere Tage nach dem Verhölen war noch im rechten Arm und dem linken Bein der Leiche Schwellung bemerklich, beide Thüle blieben frisch und gesund und bluteten, als man sie mit Nadeln prüfte. Es konnte aber nichts desto weniger keine Täuschung über den wirklich erfolgten Tod abhalten, denn die anderen Theile der Leiche waren vollständig abgerissen und die Verbindung mußte wegen eintretender Verwesung vorgenommen werden, bevor die erwähnten Glieder fest und salt geworden waren. Diese seltsamen Umstände haben in den Gemüthern derer, die davon Zeuge waren, die größte Furcht und Schauer erweckt. Der Kaiser batte sich vor dem Ereignisse so erschreckt, daß die Aerzte ihm verboten, die Leiche zu sehen.

— In Bremen, wo sonst nur der Geschäftsführer zu herrschen pflegte, regiert jetzt die Klopzeister und in einem Grade, daß die amerikanische Partei nur noch Eintritt gegen die bremische ist. Auch Hamburg hat sich schon anstrengt lassen und so scheint die Epidemie, gleich der Cholera, ihren Weg durch Deutschland machen zu wollen.

Frank Schmitt, von Löwenberg, früher Mitglied der Linke in der Frankfurter Paulskirche und neueste Herausgeber der „Freien Blätter“ in St. Louis, kam am 29. März in Matanzas, Cuba, wohin er sich aus Gesundheitsrücksichten begeben hatte. Ein wackerer, unermüdlicher Kämpfer für Freiheit und Licht ist in ihm der Partei des Fortschritts verloren gegangen.

Präsident Pierce hat die Stunden und Tage, wo er den Office hundert Gehör schenkt, festgesetzt. Es sind die Stunden von 12 bis 2 Mittags an jedem Dienstag, Donnerstag und Samstag festgesetzt.

Victor Considérant und **Albert Brisbane** wollen im oberen Mississippial einen geeigneten Platz für die Gründung einer Kolonie nach Touriers Grundsätzen anlegen.

Herr Alexander Nossy wird hierdurch aufgefordert, als Kandidat für die Wahl eines Repräsentanten für Comal- und Gillespie-Co. zur Wieder-Erwählung aufzutreten.

Mehrere Bürger.

Monatsauszug aus den Kirchenbüchern der deutsch-protestantischen Gemeinde zu Neu-Braunfels, Comal Co. Texas. (Mai 1853.)

Getaufte:

14. Mai: Friedrich Christoph Twiesel, geboren den 15. März 1853 in Comalstadt.
15. Mai: Franz Albert Böller, geb. den 9. Nov. in Guadalupe County.
16. Mai: Karoline Jung, geboren den 7. März 1853.
16. Mai: Elise Hermine Theodore Auguste Adolphine Seelby, geboren den 30. April 1853.
20. Mai: Henriette Nolte, geboren den 30. April 1853.
29. Mai: Ernst Kupferschmidt, geb. den 11. April 1853 in Comalstadt.
30. Mai: Marie Wilhelmine Schmidt, geboren den 8. Oktober 1853.

Getraute:

12. Mai: Johann J. H. Köbler und Henriette Emilie Bretzke in Comalstadt.
15. Mai: Johann Zacharias Hartung und Louise Karoline Sabm aus vier Meilenkreis.
27. Mai: Johann K. Krause und Margaretha Heiß.
17. Mai: Karl Steubing und Maria Weil.
22. Mai: Heinrich Burgfeld u. Wittwe Friederike Jonas.
23. Mai: Johann Georg Försterlich und Marie Sander.
22. Mai: Friederick Eberling u. Sophie Lechner an der 1. Santa Clara.

Gestorben:

10. Mai: Barbara Hafner aus Württemberg, 21 Jahr alt an Nervenfieber.

Gebraut durch Hermann Seelby, Friedensrichter.

- Mai den 5.: Herr Carl L. Pegg mit Fraulein Ellen Hill;
- 8.: Herr Christian Baer mit Frau Sophie Brentano;
- 29.: Herr Johannes Alfens mit Fraulein Sophie Hoffmann.

Witterungsbeobachtungen in Neu-Braunfels.

	Thermometer F.	Baron. Wind.
11. Ma.	71.0	82.0 75.0
19.	66.0	71.0 68.0
20.	65.0	81.0 77.0
21.	66.0	87.0 80.0
22.	65.0	86.0 75.0
23.	67.0	83.0 71.0
24.	67.0	88.0 79.0
25.	71.0	82.0 77.0

(L. S.)

H. Luehrs & Co.

Industriale, Texas.
Wholesale & Retail Dealers
in Groceries & Western Produce.

Zweite General-Versammlung

des demokratischen Vereins der deutsch-amerikanischen Bevölkerung von Guadalupe County den 19. Juni, Nachmittags Punkt 2 Uhr, auf gut lütt (unmittelbar neben Herrn Dittmar's Farm). **Rudolph Wipprecht**, Präsident.

Ein guter, noch fast ganz neuer, New-Orleans vierzehn Pferdezug steht zu verkaufen bei **R. Rieffohl**.

Neu-Braunfels den 2. Juni 1853.

Ein guter, noch fast ganz neuer, New-Or-

leans vierzehn Pferdezug steht zu verkaufen bei **R. Rieffohl**.

Neu-Braunfels den 2. Juni 1853.

Ein guter, noch fast ganz neuer, New-Or-

leans vierzehn Pferdezug steht zu verkaufen bei **R. Rieffohl**.

Neu-Braunfels den 2. Juni 1853.

Ein guter, noch fast ganz neuer, New-Or-

leans vierzehn Pferdezug steht zu verkaufen bei **R. Rieffohl**.

Neu-Braunfels den 2. Juni 1853.

Ein guter, noch fast ganz neuer, New-Or-

leans vierzehn Pferdezug steht zu verkaufen bei **R. Rieffohl**.

Neu-Braunfels den 2. Juni 1853.

Ein guter, noch fast ganz neuer, New-Or-

leans vierzehn Pferdezug steht zu verkaufen bei **R. Rieffohl**.

Neu-Braunfels den 2. Juni 1853.

Ein guter, noch fast ganz neuer, New-Or-

leans vierzehn Pferdezug steht zu verkaufen bei **R. Rieffohl**.

Neu-Braunfels den 2. Juni 1853.

Ein guter, noch fast ganz neuer, New-Or-

leans vierzehn Pferdezug steht zu verkaufen bei **R. Rieffohl**.

Neu-Braunfels den 2. Juni 1853.

Ein guter, noch fast ganz neuer, New-Or-

leans vierzehn Pferdezug steht zu verkaufen bei **R. Rieffohl**.

Neu-Braunfels den 2. Juni 1853.

Ein guter, noch fast ganz neuer, New-Or-

leans vierzehn Pferdezug steht zu verkaufen bei **R. Rieffohl**.

Neu-Braunfels den 2. Juni 1853.

Ein guter, noch fast ganz neuer, New-Or-

leans vierzehn Pferdezug steht zu verkaufen bei **R. Rieffohl**.

Neu-Braunfels den 2. Juni 1853.

Ein guter, noch fast ganz neuer, New-Or-

leans vierzehn Pferdezug steht zu verkaufen bei **R. Rieffohl**.

Neu-Braunfels den 2. Juni 1853.

Ein guter, noch fast ganz neuer, New-Or-

leans vierzehn Pferdezug steht zu verkaufen bei **R. Rieffohl**.

Neu-Braunfels den 2. Juni 1853.

Ein guter, noch fast ganz neuer, New-Or-

leans vierzehn Pferdezug steht zu verkaufen bei **R. Rieffohl**.

Neu-Braunfels den 2. Juni 1853.

Ein guter, noch fast ganz neuer, New-Or-

leans vierzehn Pferdezug steht zu verkaufen bei **R. Rieffohl**.

Neu-Braunfels den 2. Juni 1853.

Ein guter, noch fast ganz neuer, New-Or-

leans vierzehn Pferdezug steht zu verkaufen bei **R. Rieffohl**.

Neu-Braunfels den 2. Juni 1853.

Ein guter, noch fast ganz neuer, New-Or-

leans vierzehn Pferdezug steht zu verkaufen bei **R. Rieffohl**.

Neu-Braunfels den 2. Juni 1853.

Ein guter, noch fast ganz neuer, New-Or-

leans vierzehn Pferdezug steht zu verkaufen bei **R. Rieffohl**.

Neu-Braunfels den 2. Juni 1853.

Ein guter, noch fast ganz neuer, New-Or-

leans vierzehn Pferdezug steht zu verkaufen bei **R. Rieffohl**.

Neu-Braunfels den 2. Juni 1853.

Ein guter, noch fast ganz neuer, New-Or-

leans vierzehn Pferdezug steht zu verkaufen bei **R. Rieffohl**.

Neu-Braunfels den 2. Juni 1853.

Ein guter, noch fast ganz neuer, New-Or-

leans vierzehn Pferdezug steht zu verkaufen bei **R. Rieffohl**.

Neu-Braunfels den 2. Juni 1853.

Ein guter, noch fast ganz neuer, New-Or-

leans vierzehn Pferdezug steht zu verkaufen bei **R. Rieffohl**.

Neu-Braunfels den 2. Juni 1853.

Ein guter, noch fast ganz neuer, New-Or-

leans vierzehn Pferdezug steht zu verkaufen bei **R. Rieffohl**.

Neu-Braunfels den 2. Juni 1853.

Ein guter, noch fast ganz neuer, New-Or-

leans vierzehn Pferdezug steht zu verkaufen bei **R. Rieffohl**.

Neu-Braunfels den 2. Juni 1853.

Ein guter, noch fast ganz neuer, New-Or-

leans vierzehn Pferdezug steht zu verkaufen bei **R. Rieffohl**.

Neu-Braunfels den 2. Juni 1853.

Ein guter, noch fast ganz neuer, New-Or-

leans vierzehn Pferdezug steht zu verkaufen bei **R. Rieffohl**.

Neu-Braunfels den 2. Juni 1853.

Ein guter, noch fast ganz neuer, New-Or-

leans vierzehn Pferdezug steht zu verkaufen bei **R. Rieffohl**.

Neu-Braunfels den 2. Juni 1853.

Ein guter, noch fast ganz neuer, New-Or-

leans vierzehn Pferdezug steht zu verkaufen bei **R. Rieffohl**.

Neu-Braunfels den 2. Juni 1853.</p

